

Schauer geschichten erzeugen Gänsehaut

„Kunschddinger“ wartet mit makabren Histörchen auf / Wiedersehen mit Regina Böhm

Ladenburg. Kein Abend für Mimosen! Das schöne Lied von Reinhard Mey, wonach der Mörder immer der Gärtner sei, war noch die heiterste Aussage des Abends. Ansonsten gab's makabre bis tiefschwarze Histörchen aus Ladenburg und London, aus dem tiefsten Odenwald und aus Italien, aus Gerichtsakten und aus der Bibel. „Bücher am Markt“ hatte zum Gruseln in den Domhofsaal geladen, und die Lust an der Gänsehaut scheint in Ladenburg Konjunktur zu haben - der Andrang war gewaltig.

Der Handzettel, mit dem eine Künstlergruppe mit dem anheimelnden Namen „Kunschddinger“ aus Möckmühl ihre literarisch-musikalischen Moritaten anpries, war auch zu verlockend. Das Wiedersehen mit der Ladenburgerin Regine Böhm (Gesang, Piano, Gitarre) war sicher der größte Aktivposten. Vor 20, 25 Jahren war an dieser Stelle mehrfach von ihr zu lesen, von der Gymnasiastin mit Gitarre, von der jungen Sängerin, die 1983 in Berlin den VDMK-Wettbewerb im Fach Musical/Chanson/Song gewann. Nun erschien sie also mit Ehemann Bernhard, der Bariton-Balladen beisteuerte, mit Monika Horn (Fagott, Piano) und Susanne Zürn (Kurz-krimis) und den dämonischen Herren Dr. Karl Heinz Kraft und Andreas Capelle, die wortgewaltig durch die menschlichen Tragödien führten. Sei noch am Rande bemerkt, dass der umwerfende Begrüßungstrunk (Bloody Mary) und mordsmäßig leckere Pausenhäppchen perfekt zur dargebotenen „Kunsch“ passten.

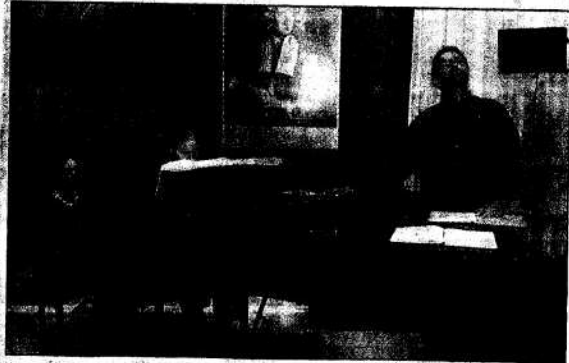
Und so zogen sie denn am geneigten Publikum vorüber, Roald Dahls mordüsterne

Zimmerwirtin, der durch einen frühen Geisterfahrer 1906 bei Rimbach verursachte Verkehrsunfall in einem 20-PS-Benz, der Möckmühler Scharfrichter, ein italienisches „Gottesurteil“ und die perverse Königin Herodias, die unsereins aus der Strauss-Oper „Salome“ kennt. Für größte Heiterkeit sorgten die Erste-Hilfe-Anweisung für Geistliche, wonach Tabakrauch in diverse Körperöffnungen für Wiederbelebung sorgen sollte, James Thurbers modernes Rotkäppchen und eine trügerisch harmlose Dame, die etwas gegen Grillfeste auf dem Balkon hatte.

Nicht minder farbig und vielschichtig war die musikalische Umrahmung der unerhörten Vorfälle. Den Titelsong von Reinhard Mey sang Regine Böhm zur Gitarre, Bernhard Jäger-Böhm konterte mit Georg Kreislers „Bidla Buh“. Als instrumentales Intermezzo blies Monika Horn das schöne Fagott-Solo „Das alte Schloss“ aus Musorgskys „Bilder einer Ausstellung“. Eine absolute Novität dürfte für die meisten Zuhörer das expressive Schubert-Lied „Der Zwerg“ gewesen sein, in dem Regine Böhm die enorme Ausdehnung

und Ausdruckskraft ihres schönen Mezzosoprans beweisen konnte. Einen Panoramablick in die Welt deutscher Balladen in adäquaten Vertonungen bot Bernhard Jäger-Böhm mit Schuberts „Erlkönig“ (nach Goethe) und Robert Schumanns „Belsazar“ (nach Heine). Höhepunkt des Abends war freilich Regine Böhms unvergleichliche „Seeräuber-Jenny“ (Brecht/Weill), für die sie einfach den unerlässlichen lapidarcühlen Tonfall mitbringt.

Zum Ausklang rottete sich das ganze Ensemble, stilecht in Rot/Schwarz, auf dem Podium zusammen, um den „Kriminaltango“ (mit klangschönem Ladenburger Refraingesang) zu zelebrieren. W.B.



So richtig zum Gruseln waren die Darbietungen der Künstlergruppe „Kunschddinger“ im Ladenburger Domhof. Bild: Schwetasch

MAKABRE HISTÖRCHEN 23. 10. 83